

Rund ums Deutsche Haus

GZ-Serie: Geschäfte und Firmen auf der Grevener Landstraße / Teil 55

RECKENFELD. Wer heute auf Grevener Landstraße, die damals noch keine Verbindung nach Greven hatte und einfach „Hauptstraße“ hieß, entlangfährt, sieht auf beiden Seiten viele Betriebe und Geschäfte, die zum Teil schon lange Bestand haben. Im Mittelpunkt stand das Deutsche Haus. Dort hatte die Firma Sahle ihre ersten Sitz in Reckenfeld.

„In den Erdgeschossräumen war das Wirtschaftsamt und wir hatten die Räume zum Arbeiten darüber. Wir haben Kläpperkes gemacht, das waren Sohlen aus Holz. Und wir haben Riemchen gestanzt und Ösen eingelassen“, erinnert sich eine Zeitzeugin. 1950 konnte Maria Hundehege in diesem Gebäude das erste Blumengeschäft in Reckenfeld eröffnen. 1967 übernahm Tochter Marita das Geschäft. Ab 1972 war Elke Handke Inhaberin des Blumenladens. Seit August 1981 führte es Manfred Schwarz.

Erste Fahrschulen

Eine der ersten Fahrschulen in Reckenfeld hatte Alfred Kowal um 1967 und Willy Stumpe agierte als Weingroßhändler um 1972 an der Grevener Straße. Kaufmann Heinrich Bertelsmann hatte die Zeichen der Zeit erkannt und um das Jahr 1960 als erster Lebensmittelhändler in Reckenfeld einen Selbstbedienungsladen aufgemacht. Martha Lentz hatte in den Jahren ab 1952 hier einen Schreibwarenladen und 1965 begann Karl-Heinz Rogner mit der Erzeugung von Drucken.

Die Schneiderei von Anton Luttermann zog um 1967 ins Deutsche Haus ein. Mitte der 60er Jahre übernahm Hugo Jansen mit seiner Frau einen Textilladen und eine Schnellreinigung. A. Husing bot



1959 hat Heinrich Schweitzer dieses Haus gebaut: Im oberen Trakt waren die Wohnräume, darunter die Drogerie. GZ-Foto prf

1973 Obst und Gemüse an. Gleich nebenan unterhielt Günter Loges seit April 1959 eine Apotheke. Im selben Jahr zog nach der Fertigstellung des Neubaus auch das Textilgeschäft Ahlert ein. In einer Halle südlich dieses Klinkerbaus hatten Heinrich Brinkmeyer und Hermann Heimsath nach dem Zweiten Weltkrieg Heraklitplatten hergestellt.

In dem Anbau am Deutschen Haus, in dem in den 50er und 60er Jahren das Deli-Theater (Kino) untergebracht war, befand sich seit dem 15. Februar 1979 das Saunabad Drechsler. Albert Eisele handelte um 1950 mit Pfannen, Rohren, Steinen und Platten und hatte seinen Betrieb in einer Steinbaracke gegenüber des Deutschen Hauses. Hier untergebracht war auch zu Beginn der 50er Jahre – in einem halbfertigen Keller – die Backstube des Bäcker- und Konditormeisters Wilhelm Schulz. „Hier hat er nur gebacken. Der Verkauf fand gegenüber im linken Teil

des Deutschen Hauses statt“, sagt Hans Hundehege.

Schlachtermeister Clemens Jürgens betrieb vor dem Zweiten Weltkrieg an der Grevener Straße sein Geschäft. In unmittelbarer Nähe war ab Mitte der 50er Jahre Wilhelm Auschner mit seinem Frisörgeschäft. „Einen überaus herzlichen Empfang bereitete die Reckenfelder Bevölkerung am 17.10.1955 dem aus Russland heimgekehrten Zivilinternierten Wilhelm Auschner, als er mit einem Auto aus Friedland am Bahnhof Reckenfeld eintraf“, schrieb eine Tageszeitung.

Th. Brüggemann hatte um 1965 eine Tischlerei. Er stellte unter anderem Fenster her. Gemeinsam mit Bruder Siegfried und Schwägerin Anna, mit denen das Ehepaar ein Imbissgeschäft betrieb, zogen Elfi und Helmut Siepert 1967 in die Räumlichkeiten der jetzigen Pizzeria Etna. Hier blieb das Duo bis 1968. Ihnen folgte Dieter Richter. Er hatte zu Beginn der 70er Jahre im

Haus ebenfalls einen Imbiss. Die Schlachtereie Reckenfelderbäumer etablierte sich einige Meter weiter, und 1956 eröffnete Erwin Patzke in einem Flachbau ein Fleischerei-Geschäft. Im Jahr 1959 baute Heinrich Schweitzer schließlich ein zweistöckiges Haus: Im oberen Trakt waren die Wohnräume, darunter die Drogerie.

Zigarren und Architekten

Fährt man weiter Richtung Ortsmitte, sieht man noch das „Haus Kocker“. Das Zigarrenhaus lag in der Kurve auf der rechten Seite, 1952 von Hedwig und Fritz Kocker gebaut. Noch im selben Jahr hatte in dem Haus die Sparkasse ihr Domizil. Mitte der 60er Jahre begann die Familie Kirchner hier mit Lotto und Toto und dem Verkauf sonstiger Bedarfsartikel. Uhren wurden für den Emsdettener Günter Denker mitverkauft. Bernhard Sickmann unterhielt um 1978 ein Architektenbüro an der Grevener Straße 17.

Das Ende der Grevener Straße ist erreicht, dennoch sollen einige andere kleinere Betriebe genannt werden, die an ihr lagen: 1957 zog die Familie Wittmann mit der Schuhwerkstatt in das Mehrfamilienhaus von Badouin. Im Hof hatte in einem Anbau Erich Poppe eine Auto-Reparaturwerkstatt.

Nächste Woche: Geschäfte in der Ortsmitte

Der Autor



Manfred Rech (71) beschäftigt sich mit der Geschichte Reckenfelds.

www.geschichte-reckenfeld.de